Die Staats-Zeitung.

J. Geo. Ripper, Box 19.
Herausgeber.

Harrisburg, Pa.

Donnerstag, Febr. 6, 1873.

Ganz richtig. — Wegen Verlegung des Regierungssitzes von Harrisburg nach Philadelphia oder sonstwohin, bemerkt der „Bedford Inquirer" ganz sarcastisch aber wahr: „Diejenigen, welche das Capitolium von Harrisburg verlegt zu haben wünschen, sollten bedenken, daß es nicht Harrisburg ist, das die Gesetzgebung beschimpft, sondern Diejeniger, die als Gesetzgeber dorthin geschickt werden." — Ganz richtig gesprochen, Herr College.

Wie werden sie stimmen?

Der Achtb. Wm. A. Wallace, einer der ehrenhaftesten und besten Demokraten dieses Staates, hat im Senat eine Bill eingebracht, um die Einführung von Chinesen-Sklaven Arbeit zu verhindern. — Recht so.

Die Frage ist nun: Wie werden die Herren Radikalen sich in dieser Sache verhalten? Werden sie für diese Bill, für den Schutz unsrer weißen Arbeiter, oder gegen dieselbe stimmen? Wir wollen sehen.

Schöne Früchten.

Nord-Carolina steht schon seit einiger Zeit unter der Herrschaft der Radikalen, und was sind die Folgen?

1.) Abschaffung des öffentlichen Unterrichts-Systeme.
2.) Verkauf der Staats-Universität.
3.) Abschaffung des Amtes eines Staats-Geologen.
4.) Einführung der Prügelstrafe.
5.) Einsetzung einer Stimm-Tage als Qualifikation der Stimmgeber. Und endlich
6.) Verweigerung, die Staats Schulden zu bezahlen!

Nun, was will man noch mehr?

Impertinente Frechheit.

Eine Anzahl Philadelphier Bummler statteten der Gesetzgebung in letzter Woche einen Besuch ab, in der Absicht einen "Job" durchzusetzen, der einen ziemlichen „Brocken" in die Taschen dieser Beutelschneider spedirt haben würde. Sie verlangten nämlich von den Herren Gesetzgeber, daß diese Eine Million Dollars — sage $1,000,000 — aus der Staatskasse zur Bestreitung der Kosten der hundertjährigen Jubelfeier verwilligen möchten. Gewiß, ein nettes Sümmchen um die Taschen einer Bande Tagediebend zu füllen, und den „Ring" in Philadelphia in seinen Schmutzarbeiten zu unterstützen. Das ist's, wozu das Geld verwendet werden soll; allein wir hoffen, daß die Gesetzgeber genug gesunden Menschenverstand besitzen, um die Absichten dieser Blutsauger zu vereiteln.

Ist wahr geworden.

Was wir schon mehrmals prophezeiten, ist endlich wahr geworden, nämlich die Anstellung von Neger in den Kohlengruben dieses Landes, und Verdrängung der Weißen aus denselben!

Aus New-Lisbon, Ohio, wird gemeldet, daß am vorigen Dienstag sechzig Neger aus Virginien importirt worden seien, um in den Kohlengruben daselbst zu arbeiten, und die Stellen der ausgetretenen weißen Grubenleuten einzunehmen. Es sollen noch mehr folgen!

Wie in New-Lisbon, so wird es auch noch an andern Plätzen kommen. Zuerst importirte man Chinesen, und jetzt kommen auch noch Neger. Nun, man wollte es ja so haben, und stimmte grade für die Fabrikherren und Geld Aristokratie, die den Arbeiter blos als einen Sklaven betrachten. Die Neger-Sklaverei ist abgeschafft, und weiße Sklaverei eingeführt. Liebchen, was willst du noch mehr?

Die Küfer in Allegheny.

Wir meldeten bereits in einer früheren Nummer der „Staats-Zeitung", daß die Küfer von Allegheny einen Protest gegen die Verwalter des Arbeiterhauses in Allegheny County eingebracht hätten, weil sie Sträflinge als Arbeiter in den Küferwerkstätten jener Anstalt anstellten, und dadurch ihren (den Küfern Alleghenys) Broderwerb zu schmälern suchten; und daß der Legislatur Bittschriften überreicht werden sollen, worin diese um die Passirung solcher Gesetze gebeten wird, wodurch die Küfer und ihre Familien vor den Eingriffen der Verwalter des Arbeitshauses beschützt seien.

Die Küfer hielten im Laufe der letzten Woche wieder eine Versammlung in Allegheny, wo die Bittschrift, in welcher die Gesetzgebung um Aufhebung der Küferwerkstätten in Strafanstalten ersucht wird, vorgelegt wurde. Die Bittschrift war von mehr denn 4000 Bürger unterzeichnet. Seitdem wurden jedoch noch mehr Unterschriften erhalten, und man beabsichtigt, dieselbe im Laufe dieser Woche nach Harrisburg zu bringen, und der Gesetzgebung zu unterbreiten. Die Küfer hoffen, daß ihr Gesuch seitens der Legislatur Gehör finden werde.

Auch wir wünschen dieses, zweifeln aber sehr, ob es geschehen wird; denn sind einmal die Radikalen im Amte, dann fragen sie nichts nach der arbeitenden Klasse. Nun, wir wollen sehen, was die Herren Gesetzgeber thun.

Wie man hört, sollen in Folge der ungeheuern Concurrenz welche dem Küfergeschäfte durch die Sträflinge im Arbeitshaus gemacht wird, zur Zeit an vierhundert Küfer außer Arbeit sein.

— In Mifflin County sind ergiebige Lager von Eisenerz entdeckt.

M'Mullin über Bord geworfen.

Daß in der demokratischen Partei schon seit einer Reihe von Jahren eine elende Rotte heuchlerischer Schurken existiren, welche bei jeder passenden Gelegenheit Verrath in der Partei begehen, ist leider nur zu wahr. Die letzte Wahl bewies dies hinlänglich.

Diese Verräther waren und sind besonders in den größeren Städten wie Philadelphia und Pittsburg zu finden. In Pittsburg war es ein gewisser Rafferty, und in Philadelphia Alderman M'Mullin und Sam. Josephs, welche zur schmählichen Niederlage unsrer Partei bei letzter Wahl verhalfen. Die Entrüstung über diese elende Hallunken im ganzen Staate war außerordentlich groß.

M'Mullin war, wie es scheint, früher ein Mitglied der demokratischen City-Exekutive-Committee von Philadelphia, allein durch sein scheußliches Betragen bei letzter Wahl hat er die Verachtung aller rechtlich denkender Bürger jener Stadt sich zugezogen, so daß bei einer neulichen Neuorganisation der Committee der Vorschlag, M'Mullin aus dem Verband derselben auszuschließen, beinahe einstimmig angenommen wurde. (Blos ein Mitglied stimmte dagegen.)

Wir halten diese Entscheidung für ganz recht und billig. Besser blos ein ehrenhaftes Mitglied in der Committee, als zehn elende Schurken. Nur durch ehrenhafte biedere Männer an der Spitze unsrer Partei können wir wieder zum Sieg gelangen. M'Mullin, Josephs, Rafferty und Andere waren bisher ein Schandfleck für die demokratische Partei, (und wie in der demokratischen Partei, so ist es auch in der republikanischen,) und je eher man solches Gesindel, solche Heuchler los wird, desto besser ist es.

Alle Ehre der demokratischen City-Executive-Committee von Philadelphia. Sie hat gezeigt, daß unsre Partei keine Schurken in ihren Reihen, sondern blos ehrbare und aufrichtige Männer duldet. Ist einmal die Partei von solchen Pestbeulen gesäubert, dann dürfen wir hoffen, daß auch Tausende von ehrlichen Republikanern sich unsern Reihen anschließen, und volles Vertrauen und Sicherheit wieder hergestellt werden.

Ex-Governör Geary noch einmal.

Daß Gov. Geary es während seiner Amtsverwaltung nie so genau genommen, ob die Welt um einen oder mehr Schuften bereichert worden ist, wird wohl Jeder wissen.

In seinem Pardonirungs-Bericht, den er schon am 30. November voriges Jahr schrieb, sagte er, daß er blos 69 Verbrecher begnadigt habe. Von jener Zeit bis zum 21. Januar, an welchem Tag er sein Amt niederlegte; begnadigte er aber nochmals 31 mehr, zusammen also 101!

Folgende Verbrecher (angebend das Vergehen, für welches sie verurtheilt wurden,) gehören zu den 31, welche der Governör noch in der elften Stunde begnadigte:

Von Philadelphia—Jas. Neff, Diebstahl; Florence P. McCarty, Conspiration; R. Lister Smith, thätlicher Angriff; John Pickens, thätlicher Angriff mit der Absicht zu tödten; Geo. Blakeley, Todtschlag; Edward Warrington, Halten eines unordentlichen Hauses; Adelia, alias Mary Ridey, Mord im 2. Grade; und Geo. Miller, Todtschlag.

Allegheny County—Sam. L. Teets, anstößige Reden; Noah Rea, Einbruch und verbrecherischer thätlicher Angriff; William McCully, verbrecherisches Eindringen in ein Gebäude und Diebstahl.

Adams County—Harry White, Diebstahl.

Blair County—Thomas J. Drake, Brantstiftung; und Thomas Beale, Brantstiftung.

Berks County—John Smith, Einbruch und Raub: Arnold Melleet, Otto Mellert, Magnus Mellert und Thomas P. Kinsey, unvorsätzliche Tödtung.

Bucks County—Emma Cook, Brandstiftung und Versuch ein Wohngebäude in Brand zu stecken.

Butler County—John B. Adlington, Mord im zweiten Grade.

Carbon County—William Shields, Nothzucht.

Cambria County—Edward F. Burk, Mord im zweiten Grade.

Crawford County—Charles H. Prescott, Verkauf von Spirituosen am Sonntag.

Dauphin County—William Telford, betrügerische Fortschaffung von Waaren; H. L. Myers und James Watson, Fälschung.

Huntingdon County—Jos. G. Mathews, böswilliger Unfug und Abbrennen einer Scheune.

Luzerne County—James K. Fenner, Conspiration zum Zwecke von Betrug.

Schuylkill County—Samuel Nankerris, (ein Methodisten-Pfaff, welcher sein eigenes Kind umbrachte!) Mord im ersten Grad.

Westmoreland County—John Overholt, thätlicher Angriff mit der Absicht zu tödten.

Zu diesen Pardonirungen kommen noch die Zurückerstattung von Bürgschaftsgeldern, welche von dem Governör angeordnet wurden, nämlich in

PhiladelphiaCounty—Hugh McAnany.

Allegheny County—Charles Karch, Mathew Dorand, B. P. Bingham, Samuel Randolph, Harry Power und James Waldie.

Dauphin County—Henry M. Hoffmann.

Westmoreland County—E. J. Keenan und C. R. Painter.

Ist's da ein Wunder, das die Zahl der Verbrecher im Staate so schrecklich zunimmt? Kaum ist ein Mörder, Räuber, Brandstifter oder sonstiger Verbrecher verurtheilt, so wird er schon wieder begnadigt. Dies sollte durchaus nicht sein, und wir hoffen, daß der neue Governör und die Staats-Constitutions-Convention diesem schreienden Uebel einen Damm setzen, und Maßregeln für dessen Verhütung treffen.

In den Kupferwerken von Phoenixville wurden an einem Tage der vorigen Woche sieben bis achttausend Tonnen Kupfer der feinsten Qualität produzirt.

Es wird „fortimportirt."

Die Agentur, welche die Messerfabrik von Beaverfalls mit Chinesen versehen muß, erhielt vorgestern Nachmittag eine frische Ladung von zehn Mongolen. Dieselben wurden den Eigenthümern der Fabrik sofort überliefert und empfingen gestern ihre erste Lecetion in der Fabrikation von Messern. Dem mit den Agenten eingegangenen Contract zufolge müssen diese im Ganzen 300 Chinesen für die Fabrik liefern. Bis jetzt sind etwa 174 eingetroffen, mithin bleibt noch ein Rest von 126, welche, wie man erwartet, in „Bündeln von je zehn Stück" importirt werden, damit die Fabrik nicht zu schnell mit den Gelbschnäbeln überfüllt wird. Es heißt, daß auch in anderen Fabriken die weißen Arbeiter durch gelbe ersetzt werden sollen.

So meldet der „Pittsburg Freiheitsfreund", ein republikanisches Blatt, dem die Importation der bezopften Chinesen doch jetzt auch etwas „zu dick" wird.

Wie der katholische Bischof von Chicago die Temperenzler und Mucker abfertigte.

In Chicago, wo die Temperenzler in letzter Zeit so große Anstrengungen gemacht haben, um das Sonntagsgesetz und andere Temperenzgesetze mit der größten Strenge zu enforciren, kamen letzte Woche am Dienstag der Rev. Dr. Fowler und andere amerikanische Reverends zum Bischof Foley, um ihn zu bewegen, sich ihnen in dem Kampfe gegen die Sonntagsfreiheit anzuschließen. Die Ills. Staatszeitung schreibt Folgendes über das Resultat des Besuchs:

„Die Herren waren aber, wie wir uns freuen, mittheilen zu können, an den Unrechten gekommen. Bischof Foley sagte denselben, daß die Frage, ob Sonntags-Getränke verkauft werden sollen oder nicht, mit Religion und der Kirche auch nicht das Geringste zu thun hätte; daß was immer seine persönliche Ansicht sei, er als Oberhaupt der Diocese Chicago keinen Schritt irgendwelcher Art, weder zu Gunsten noch dagegen thun könne und thun werde; daß es ein Unding sei, mit Gewalt Jemanden zur Mäßigkeit und Enthaltsamkeit zu zwingen; und daß dies nur durch Ueberredung geschehen könne. So lange eine Person nicht überzeugt worden, daß es Unrecht sei, die guten Gaben Gottes zu genießen, so lange werde auch das Trinken nicht aufhören.

Als die Herren sahen, daß Bischof Foley sich nicht herbeilassen werde, sie mit seinem Kirchlichen Einflusse zu unterstützen, baten sie ihn, wenigstens, ihrem Beispiele zu folgen, und am Neujahrstage seinen Besuchern keine geistigen Getränke anzubieten, erhielten aber darauf die sehr kühle Antwort: „Meine Herren! Ich bin Herr in meinem Hause und pflege mir über mein Verhalten in meinen häuslichen Angelegenheiten keinerlei Vorschriften machen zu lassen!"

Das Elend in Norddeutschland.

Die Schilderungen, welche man von dem Elend in Norddeutschland erhält, fordern jedes fühlende Herz zur Theilname auf. Mit dem bloßen Mitgefühl jedoch ist nicht geholfen. Brod kostet Geld — Beschaffung von Sämereien, Ackerbaugeräth, Wiederaufbau oder Ausbesserung zerstörter Gebäude verlangt baare Auslagen. Wie bereits mitgetheilt wurde, ist der Totalschaden durch die Meeresverheerungen auf 5 Millionen Dollars abgeschätzt worden. Die preußische Regierung scheint außerordentlich langsam zu sein, was die Unterstützung der Nothleidenden betrifft, obgleich hier schnelle Hülfe doppelte Hülfe ist: man wartet offenbar auf die Privat-Mildthätigkeit. Das ist unrichtig und doppelt befremdend bei einer Regierung die sonst in Allem so rasch und entschieden handelt. Andererseits warten die Privat-Wohlthäter in Deutschland, wie es scheint, wieder auf die Regierungs-Unterstützungen. Die Nothleidenden frieren und hungern inzwischen; der Frühling naht heran und sie haben weder Werkzeuge, noch Vieh, noch Sämereien, um ihre Aecker zu bestellen. Das amerikanische Publikum, namentlich das deutsch-amerikanische, sollte die armen Leute nicht die Langsamkeit und Pfennigfuchserei entgelten lassen, die leider in Deutschland bei Wohlthätigkeitsfragen stets unangenehm in den Vordergrund tritt.

Herr Meyer, Consul des deutschen Reichs, hat einen Aufruf erlassen, welcher um thatkräftige schleunige Hülfe ersucht und sich an Kirchen, Vereine und Einzelne um Beiträge wendet. Hoffentlich wird der Aufruf eine gute Aufnahme finden und beantwortet werden, wie es sein sollte, durch recht bald gespendete Liebesgaben. Nicht auf die Größe der Beiträge kommt es in erster Reihe an, sondern auch darauf, daß sie sofort gegeben und recht bald an die Bedürftigen fortgeschickt werden. Thue Jeder nach seinen Kräften.—P. D.

Der Jahres-Bericht des General-Vermessers von Pennsylvanien ist soeben im Drucke erschienen. Die in das Staats-Schatzamt eingezahlten Einnahmen dieser Office betrugen $48,152,48. Es sind jedoch noch immer mehr als $100,000 für 1500 Tracts von Ländereien in einem Gesammtflächemaße von 321,470 Acker ausständig. Im Laufe der letzten 8 Jahre ist viel geschehen, um die Rechnungen des Staates für nicht patentirte Ländereien abzuschließen, und es ist die Absicht der Behörde, diese Rechnungen sobald als möglich zum Abschluß zu bringen.

Ein neues Blatt.

„Schnedderedengg" ist der Name eines großen alle 14 Tage in Groß-Folio im Verlage von Willmer & Roger's News-Company erscheinenden Witzblattes, welches unter Begleitung von Illustrationen humoristische Berichte aus allen Theilen der Welt, Witze u dgl. bringen wird. Neben den anderen schon existiren zum Theil sehr gut redigirten Witzblättern dieses Landes wird es hoffentlich einen ebenbürtigen Platz einnehmen. Einzelne Nummer 10 Cents. Willmer & Rogers, News-Company, No. 47 Nassau Str., New-York.

— Im Monat Dezember 1872 landeten in New York in 49 Schiffen 14,045 Einwanderer unter denen sich in 37 Schiffen 6692 Deutsche befanden.

Correspondenz.

Correspondenz aus Butler County.

Millerstown, Jan. 27, '73.

Geschätzter Freund Ripper!

* * * * Ihr Abonnent, Hr. Nikolaus Eitenmiller, war letzte Woche 78 Jahre alt; er wünscht die „Staatszeitung" fortzubehalten so lange er lesen kann. — (Alle Ehre, dem wakkeren alten Veteran; möge er noch viele Jahre sich des Lebens freuen. — Anmerk. d. Herausgebers.)

In letzter Nummer der „Staatszeitung" las ich, daß mein Store um $100 beraubt worden sei. Diese Summe ist groß genug für irgend Jemand zu verlieren; ja für mich ist es zu viel. Und doch wollte ich selbst noch damit zufrieden sein, wenn der Betrag nicht höher wäre. So weit ich bis jetzt erfahren habe, beläuft sich der gestohlene Werth der Waaren näher zu $600 denn $500. Ich habe $200 Belohnung auf die gestohlenen Waaren und den Dieb oder die Diebe gesetzt, konnte aber die Hallunken noch nicht ausfindig machen. Indessen ruht mein Verdacht auf einem gewissen Individuum, das in dieser Gegend sich aufhält, und ich habe noch Hoffnung, den Verdacht gegründet zu sehen. Es wurden mir sehr werthvolle Waaren gestohlen, besonders aus einem prächtigen Schaufenster, das sich in meinem Store befindet. Der Dieb muß mit der Lage des Stores bekannt sein, denn sonst hätte er nicht gewußt, wo die feinsten Waaren zu finden seien. Ein Andenken haben mir die Diebe hinterlassen, und zwar einen Backstein, mit welchem sie mich wahrscheinlich todtgeschlagen, wenn ich sie bei dem Diebstahl ertappt hätte.

Dr. Rumberger von Buena Vista fuhr letzte Woche mit einem Schlitten nach Grease City, wo er sein Pferd an einem Pfosten vor der Telegraph-Office festband. Kaum war er einige Minuten abwesend, als ein Schurke den Riemen, mit welchem das Pferd angebunden war, entzwei schnitt, und mit dem Pferd und Schlitten sich aus dem Staube machte!

Fast jeden Tag hört man von solchen und ähnlichen Diebstählen in dieser Gegend, und wenn dies so fortgeht, so braucht sich Niemand über die Entdekkung von Oel hier zu freuen, denn wie es scheint, zieht sich das Lumpengesindel überall dahin, wo Oel gefunden wird. Ich für meinen Theil habe „Oel" genug, und so noch viele Andere, die hier wohnen.

Es grüßt Sie,
Ihr Freund,
B. Friedrich.

Correspondenz aus Maryland.

Port Deposit, Jan. 27, '73.

Werther Freund Ripper!

Bei uns hier sah es dieser Tage schlimm aus. Die „Schwalben" mußten alle ihre Nester verlassen, und ausziehen. Am Sonntag den 14ten Januar, Morgens in aller Frühe brach das Eis im Susquehanna los; und da das Wasser sehr schnell und unerwartet kam, konnte ich nichts aus meinem Keller retten, trotzdem, wie Sie ja selbst wissen, meine Wohnung ziemlich hoch gelegen ist.

Am Montag Mittag mußte die Familie Ihres Freundes Möhrlein mit einem Boot aus dem Hause geholt werden. An manchen Stellen war das Wasser 6 bis 8 Fuß tief in den Straßen, und ich glaube nicht, daß 10 Familien in ihren Wohnungen geblieben sind. Viele sind noch nicht wieder eingezogen. Es gab wenige Häuser, in welche nicht das Wasser gedrungen war.

Sie sollten nur einmal sehen, wie es jetzt hier aussieht. Wohnungen und Waaren-Häuser wurden durch das Wasser von ihren Stellen gehoben. Große Hausen Lumber wurden fortgeschwemmt, was natürlich alles verloren ist. Kurz' Sie können sich gar keinen Begriff machen von der Zerstörung, welche hier durch das Hochwasser angerichtet worden ist.

Eine Familie, welche auf dem Eiland wohnte, konnte nur mit knapper Noth gerettet werden. Mehrere hochherzige Männer von Havre de Grace kamen ihr zu Hülfe, und brachte die ganze Familie am Donnerstag an's Land. Man bot den wackeren Männer eine Belohnung an; allein sie lehnten dieselbe ab, und übergaben es der bedrängten Familie. Wahrlich, ein schöner Zug christlicher Liebe.

Die Eisenbahn hat bis jetzt ihre Fahrten nicht wieder beginnen können. Alle Geschäfte liegen darnieder, und unsre Lage ist eine gewiß traurige. Hoffentlich wird es bald wieder besser gehen.

Ihr Freund,
John Lamm.

Einwanderung der Deutsch-Russen.

Die Nachricht, daß demnächst eine große Anzahl von Personen aus den russischen Ostsee-Provinzen nach Amerika auswandern werde, um sich in unserem Staate niederzulassen, bestätigt sich. 160 Familien sollen sich bereits auf dem Wege befinden.

Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß die Deutsch-Russen größtentheils Mennoniten sind, welche infolge der Wehrpflicht und anderer Schwierigkeiten, die man ihnen in Preußen in den Weg legte, sich nach Rußland wandten, wo man ihnen die gewünschte Exemption zusicherte und die nöthige religiöse Freiheit gestattete. Da in der neueren Zeit auch Rußland anfängt, die Leute zum Kriegsdienst zu zwingen, so wandern sie eben nach den Vereinigten Staaten aus, wo man keine Wehrpflicht kennt. Die Mennoniten sind eine brave Genossenschaft, fleißig, nüchtern und wohlhabend. Eine solche Einwanderung kann hier nur willkommen sein.

— Aus Corry, Pa., wird gemeldet, daß in letzter Donnerstag Nacht das Thermometer 36 Grad unter Null gestanden habe. Gestern Morgen zeigte dort das Thermometer 28 Grad unter Null.

(Eingesandt von H. Schlemmer.)

Hermann Wißler an seine Freunde.

Ihr Freunde kommt von Nah und Fern
In meinen Bier-Saloon,
Ich weiß, gar Mancher lauscht so gern
Der Musik reinem Ton.

Ganz spät, wenn schon die Abendröth
Ganz freundlich von uns Abschied nimmt,
Dann spiel' ich noch auf der Trompet,
Denn dazu bin ich ja bestimmt.

Drum kommt ihr durst'ge Brüder,
Ich lad' euch Alle ein,
Und stärket eure Glieder
Mit delikatem Wein.

Für Herren, wie auch für Damen,
Hab' ich ja Bier und Wein,
Drum kommet hier zusammen,
Im fröhlichen Verein.

Drum wartet nicht bis Morgen
Und kommt noch heut' zu mir
Für Austern werd' ich sorgen,
Und delikates Bier.

Bei hellem Lampenschimmer,
In jugendlicher Kraft,
Trinkt man im warmen Zimmer,
Den edlen Gerstensaft.

Herr Wißler ist, das wißt ihr ja,
Ein ganz galanter Mann,
Der auch, wenn's an Erfrischung fehlt,
Ganz fein serviren kann.

Ein Doktor ist er auch zugleich,
Das will ich euch noch sagen,
Denn er kurirt zu gleicher Zeit
Die Leber und den Magen.

Ihr Väter und ihr Söhne,
Kommt nur so schnell ihr könnt,
Und hört die reinen Töne
Auf meinem Instrument.

Vergeßt des Lebens Bürde,
Es ist ja längst bekannt,
Des Lebens schönste Zierde,
Ist nur der Musikant.

Upper Sandusky, O.

Pennsylvania Legislatur.

Senat.

Der Sprecher legte eine Communication der Philadelphia City Councils in Betreff von Passagier-Eisenbahnen vor. Ferner eine vom Philadelphia Board of Trade, welche die Verwilligung von $1,000,000 für die Säcularfeier empfiehlt.

Das Justiz-Committee machte einen Bericht in Betreff der Incorporirung von Mutual- und vereinigten Stock- und Mutual Feuerversicherungs-Compagnien. Das Committee erklärte das volle Recht der Gerichte und in Folge dessen wurde die Incorporirung zweier solcher Gesellschaften abgelehnt.

Es wurden verschiedene Bills eingebracht darunter.

Von Mr. McClure, zur Aufhebung des Supplements zu einem Akt betreffend Hinrichtungen, genehmigt am 16. Juni 1836.

Ermächtigung von Minen- und Manufaktur Compagnie Grundstücke zu verpfänden, um die Bezahlung von Noten 2c. zu sichern. Passirt.

Weitere Verwilligung für Soldatenwaisen. Passirt.

Mr. Rutan, Supplement zum Lokal Option Gesetz, daß alle Wahl-Distrikte etc. am 3ten Freitag im März darüber abstimmen sollen, falls ihr Wahltag nicht früher fällt, und daß das Votum einer großen Stadt in einem County als Theil der Countyabstimmung gezählt werden soll, wurde discutirt aber nicht erledigt.

Mr. Davis (Phila.) eine, wodurch der Governör instruirt wird, innerhalb 30 Tagen 5 Commissioners zu ernennen, welche zusammen mit ihm und dem Staatsschatzmeister einen Board für die Auswahl und den Ankauf eines Grundstücks für eine neue Penitentiary für den Eastern District bilden sollen. Diese Commissioners sollen die nöthigen Gebäude errichten lassen und die alte Penitentiary verkaufen dürfen. Das neue Gebäude muß fertig sein ehe das alte verkauft werden darf. Die Gelder zum Bau 2c. sollen von der Legislatur geliefert werden.

Mr. McClure legte einen Beschluß vor, wonach der Clerk angewiesen wird, alle Schnaps- und Bier-Getränke aus der Halle und den Zimmern derselben entfernen zu lassen.

Mr. Wallace erklärte, er wisse nicht, daß überhaupt Schnaps in der Halle gehalten werde.

Mr. Graham erwiderte, daß früher die Schnapsflaschen unter den Archiven aufbewahrt wurden, (wahrscheinlich zur Zeit, als die „Fishbill" passirte.—Am. d. Herausg.), doch sei diese Art von Archiv jetzt beseitigt worden. Der Beschluß wurde angenommen.

Die Senat-Bill in betreff Feststellung einer gleichmäßigen Zeit für die Abstimmung über die Lizensfrage im ganze Staat (am dritten Freitag im März) und behufs Consolidirung der Städte und Counties als Distrikte unter der Wirkung des ursprünglichen Gesetzes wurde aufgerufen und nach kurzer Debatte zurückgelegt.

Die Resolution, wodurch die Congreß-Mitglieder für Pennsylvanien aufgefordert werden gegen die Bill zu stimmen, wodurch die Ver. St. Regierung die Controlle über die Telegraphenlinien erhält, wurde mit 28 gegen 1 Stimme passirt.

Ablehnend wurde berichtet die Bill betreffend die bessere Beschützung der Löhne von Miner, Arbeiter 2c. — (Das klingt schön. Die armen Arbeiter, will man also nicht beschützen?!)

Haus.

Es wurden folgende Bills eingeführt:

Von Mr. Tittermary, zur Autorisation der jährlichen Ernennung von fünf weiteren Mitgliedern des State Centennial Committee bis 1876. Zwei sind vom Sprecher des Senats, drei vom Sprecher des Hausen zu ernennen.

Mr. Hancock, Philadelphia, war gegen die sofortige Berathung und wünscht zu wissen, was mit den bereits verwilligten $10,000 geschehen sei.

Resolution von Mr. Myer gegen den Verbrauch von Spirituosen und Malzgetränken in dem Hause.

Die Resolution passirte dann mit 92 gegen 3 Stimmen.

Mr. Lawshe brachte einen Beschluß ein, daß in dem zur Aufbewahrung der Kleider bestimmten Raum keine andere Flaschen als Tintenflaschen geduldet werden sollen.

Angenommen mit 79 gegen 3 Stimmen.

Congreß-Verhandlungen.

Senat.

Nach der Lesung des Protokolls gab Vice-Präsident Colfax eine persönliche Erklärung ab, und ersuchte um Ernennung eines Comite zur Untersuchung der gegen ihn in Betreff der Credit Mobilier Angelegenheit erhobenen Beschuldigungen.

Herr Pratt aus Indiana beantragte auf Ersuchen des Vice-Präsidenten Einsetzung eines Comite von fünf Mitgliedern, indem er sich zugleich überzeugt erklärte, daß der Präsident weder ein unredlicher noch ein unehrenhafter Mann sei. — (Jetzt, wo die Betrügereien des Vice-Präsidenten Colfax nicht mehr zu läugnen sind, wünscht sich derselbe weißzuwaschen! — Am. d. Herausg.)

Hr. Thurman aus Ohio sagte, der Vice-Präsident habe einen Irrthum begangen, indem er den Senat um Ernennung eines solchen Comite ersuchte, da er nicht Mitglied des Senats sei und daher nur auf eine Anklage des Hauses des Amtes entsetzt werden könne.

Der Antrag des Herrn Pratt wurde darauf abgelehnt. Nur der Antragsteller stimmte dafür.

Die Bill bezüglich der Wiener Ausstellung passirte in der vom Hause angenommen Fassung. Die Bewilligung beläuft sich auf $200,000.

Mr. Logan vom Committee für Militärwesen berichtete mit Empfehlung die Bill ein, wodurch der Präsident ermächtigt wird, einen Board von 3 Ordonanz-Offizieren zu ernennen, welcher dem Congreß über die drei besten Plätze zur Errichtung eines großen Arsenals für Construktion und Reparaturen, ein Pulver-Magazin und einen Schießplatz für großes Geschütz berichtet.

Haus.

Das Haus berieth über die Senats-Amendements zu der Bewilligungsbill für das Indianer-Departement.

Auf Antrag des Herrn Kerr wurde das Justizcomite beauftragt, den Fall Richters J. W. Locke aus Florida, welcher wie behauptet wird das Amt eines Staatssenators bekleidet, zu untersuchen und im Fall das Comite zu dem Schluß komme, daß der Betreffende einem Impeachment zu unterwerfen sei, geeignete Vorschläge zu machen.

Ein Conferenz-Comite in Betreff der Indianer-Bewilligungsbill wurde ernannt.

Das Haus nahm die Berathung der Bill über die Aufnahme von Colorado als Staat in die Union auf.

Nach einer Mittheilung von Mr. McCravy von Iowa, Vorsitzender der Committees, ward der Bericht angenommen und Mr. Niblack warde eingeschworen.

Mr. Wilson, Ind., Vorsitzender des Select Committee für die Union Pacific R. R. und Credit Mobilier Untersuchung, berichtete, daß ein Zeuge, welcher vor dieses Committee geforderd sei (Joseph B. Stewart von Washington), eine Antwort auf gewisse Frage verweigert habe betreffend seine Disponirung einer großen Anzahl von Bonds, welche ihm in 1864 und 1865 gegeben wurden, um Schwierigkeiten mit andern Compagnien beizulegen. Der Zeuge stützte seine Weigerung auf das Prinzip, daß Communication zwischen Anwalt und Clienten privilegirt sind. Die Committee beantragte, daß der Sprecher einen Befehl an den Sergeant at Arms erlasse, Mr. Joseph B. Stewart zu verhaften, bis auf weitere Order des Hauses;

Es folgte eine lange Debatte; die Position des Committees wurde aufrecht erhalten durch dessen Mitglieder, und die Herren Eldridge, Potter, Poland und andere. Dagegen sprachen die HH. Maynard, Farnsworth und Bingham. der letztere beantragte den Befehl dahin zu amendiren, daß Mr. Stewart sofort vor das Haus gebracht werde, um nachzuweisen, warum er nicht der Mißachtung des Hauses schuldig erklärt werden solle.

Mr. Smith (N. Y.) und Wood erklärten sich ebensfalls für die Positon des Select-Committees. Der letztere sagte, es sei ungehörig der Untersuchung Hindernisse in den Weg zu legen. Kein Zeuge dürfe sich dadurch decken, daß er confidentielle Beziehungen mit dritten Parteien vorschütze.

Das Haus wünsche gerade an diese dritten Parteien zu kommen. Er sage dem Advokaten, welcher diese Untersuchung in ein legales Geheimniß zu hüllen suche, daß er als Laie gegen jeden Versuch protestire die ganze Geschichte zu enthüllen, möge dadurch getroffen werden, wer es sei.

Mr. Bingham's Amendement und der ganze Beschluß wurden mit 125 gegen 67 Stimmen angenommen. Vertagt.

Die Constitutions-Convention.

Mr. Turrell reichte eine Petition von Bürgern von Susquehanna County ein, worin um Einführung des Verbots des Verkaufs spirituoser Getränke gebeten wird.

Dem Mr. Andrews wurde wegen Krankheit ein Urlaub von einigen Tagen bewilligt.

Die Convention ging dann zum Plenar-Committee über, um die Amendements zur zweiten Section des vom „Committee on Legislatur" eingebrachten Berichtes weiter zu berathen.

Die zweite Section schreibt vor, daß nur alle zwei Jahre Sitzungen der Legislatur und Wahlen zur Legislatur stattfinden sollen.

Mr. Darlington hatte ein Amendement eingebracht, wonach alle Jahre Sitzungen und Wahlen anberaumt werden sollen.

Ein Amendement zum Amendement bestimmt, daß bis zum Jahre 1876 alle Jahre und von da ab alle 2 Jahre Sitzungen und Wahlen stattfinden sollen.

Es entstand eine längere Debatte, in welcher dafür und gegen die Amendements gesprochen würde.

Bei der Abstimmung über das Amendement zum Amendement, wurde dasselbe mit großer Majorität verworfen.

Ebenso das Amendement, des Mr. Darlington wurde verworfen, nur 27 Mitglieder stimmten dafür.

Die Section wurde dann auf Antrag des Mr. Gowen amendirt und lautet jetzt folgendermaßen: „Eine Wahl der Mitglieder der General-Assembly soll am nächsten Tage, welcher für die General-Wahl nach Annahme der Constitution angesetzt ist, und bei der Generalwahl alle zwei Jahre nachher stattfindet. Ihr Amts-Termin soll am ersten Tage des December nach ihrer Wahl beginnen. Wenn Vacanzen in einem der beiden Häuser eintreten, soll der Governör eine Wahl ausschreiben, um die Vacanz für den Rest des Termins, in welchem die Vacanz vorkommt, auszufüllen."

Mr. White schlug ein Amendement vor, daß statt des Worts „Governör", das Wort „Sprecher" eingeschaltet werde.

Mr. McVeagh sprach dagegen und wurde dasselbe verworfen.

Mr. Russell brachte ein Amendement ein, daß der Governör „innerhalb 15 Tagen" nach dem die Vacanz eintritt, die Neuwahl ausschreibe.

Das Amendement wurde verworfen und die Section wurde mit großer Majorität angenommen.

Die dritte Section wurde dann verlesen. Die Senatoren sollen für den Termin von 4 Jahren gewählt werden, vorausgesetzt, daß die bei der ersten Wahl nach Annahme dieser Constitution Gewählten durch das Loos in zwei Abtheilungen getheilt werden sollen. Die Amtszeit der ersten Division der Senatoren soll nach 2 Jahren und die der zweiten Division nach 4 Jahren ablaufen.

Ein Amendement wurde von Mr. Clark eingebracht, wonach die Amtszeit der gegenwärtigen Senatoren nicht verkürzt werden und bis zum Ablauf der Amtstermine jährlich elf und später eine noch festzustellende Zahl von Senatoren gewählt werden soll.

Das Committee erhob sich dann und berichtete der Convention über seine Thätigkeit.

Im Plenar-Committee, in welchem Mr. A. Black den Vorsitz führt, wurden dann folgende Geschäfte erledigt:

Die Section 3 wurde so zusammengestrichen, daß sie lautet: „Die Senatoren sollen für einen Termin von vier Jahren gewählt werden." Angenommen.

Die Sektion 4 lautet: „Repräsentanten sollen für einen Termin von zwei Jahren gewählt werden." Angenommen.

Die Section 5 lautet: „Die General-Assembly soll am ersten Dienstag im Januar nach Annahme der Constitution und an demselben Tage alle zwei Jahren später, Mittags 12 Uhr zusammentreten, wenn der Governör nicht eine Extra-Sitzung zusammen beruft.

Mr. Hay trug darauf an, daß zu der Section inzugefügt werde: „und sollen nur solche Gesetze beschlossen werden, welche in der Proclamation des Governör aufgeführt sind."

Mr. Minor beantragte folgendes Amendement zum Amendement:

„Der Governör soll schriftlich beiden Häusern mittheilen, für welche Zwecke sie zusammenberufen sind."

Mr. Buckalew beantragte, daß die Legislatur in jedem Jahre in Sitzung sein müsse, und fügte hinzu, daß dieselbe die Finanzen bewahren müsse.

Mr. Cuyler sprach zu Gunsten des Amendements und für eine Reformirung der Vorwahlen, damit tüchtige Männer in Philadelphia gewählt werden können, und nicht so schmachvolle Betrügereien mehr vorkommen. Eine Reform sei nicht durch die zweijährigen Sitzungen der Legislatur zu erzielen, im Gegentheil seien jährliche Sitzungen für die großen Interessen des Staates unerläßlich.

Mr. Gidson sprach in demselben Sinne; der Ausdruck des Willens der Bevölkerung solle jährlich gestattet werden. Wenn in einzelnen Counties corrupte Leute nach der Legislatur gesandt worden seien, so hätten doch andere Counties stets ehrliche Vertreter gehabt, und diese Counties sollten nicht wegen der andern leiden.

Mr. Geo. M. Dallas erklärte, er sei keiner der Anwälte der Reform-Association gewesen und könne dem Mr. Cuyler nur bezeugen, daß er seine Schilderungen der Wahlbetrügereien nicht übertrieben habe. Er selbst habe die Berichte in der Prothonotarys-Office flüchtig durchgesehen und sofort gefunden, daß bei der letzten Oktoberswahl um 3190 Stimmen betrogen worden sei. Dies sei aber kein Argument dafür, daß die Sitzungen nicht alle zwei Jahre stattfinden sollten.

Die Quaker von Birmingham sandten Petitionen ein, wonach sie vom Militärdienst befreit sein wollen, und die Abschaffung der Todesstrafe, sowie die Verhinderung des Verkaufs von Spirituosen verlangen.

Mr. Russell brachte eine Resolution ein, wonach Diejenigen, welche glauben, daß der Samstag der wahre Sabbath sei, von den Bestimmungen des Akts von 1795 nicht betroffen werden sollen.

(Für weitere Verhandlungen siehe 4te Seite.)

Europäisches.

Deutschland.

Darmstadt. Das Vermögen der Gemeinde Darmstadt ohne Capitalisirung der nutzbaren Rechte mit Ausnahme der Erträge der Jagden, beträgt gegenwärtig 3,405,442 fl; diesem Brutto-Vermögen steht ein Schuldenbestand von 1,025,543 fl. gegenüber, so daß ein Netto-Vermögen von 2,379,899 fl. verbleibt.

Reutlingen. (Würtemberg.) In einem unserer Amtsorte hat sich ein tragischer Fall ereignet. Ein erst neun Monaten aus Amerika heimgekehrter Schuster, Familienvater, den die Fama schon zwei Jahren als dort ertrunken bezeichnete, erhängte sich am 23sten Dezember in seiner Wohnstube, vor den Augen seines fünfjährigen Kindes, nachdem er zuvor seine Frau fortgejagt hatte, ihr erklärend, daß er einen Selbstmord zu begehen beabsichtige, da er ja den Würtembergern gezeigt habe, daß er noch lebe. Bis die Frau nach kaum einer halben Stunde in's Haus zurückkehrte, hatte sich der Mann an seinem Knieriemen aufgehängt und war schon todt, als die Nachbarn herbeigerufen wurden. Mit der Absicht, wieder nach Amerika zu gehen, hatte er noch kurz vorher eine Summe Zieler in Reutlingen gegen Baar umgesetzt.

Berlin, 31. Jan. Eine Abtheilung russischer Zollwächter überschritt den Fluß Brinnitza in Oberschlesien und zerstörte dort das in den Fluß hineingebaute Dammwehr, welches dazu diente, die Fische nach der Mühle von Kuna zu leiten. Als die preußischen Einwohner sich über diesen Eingriff euergisch beschwerten, feuerte der Chef des russischen Zollhauses Schüsse ab, die einen Bürgerlichen tödteten. Dadurch stieg die Aufregung auf's Höchste und der Regierung wurde sofort ausführliche Anzeige von dem Vorfalle gemacht. Fürst Bismarck hat den russischen Behörden bereits eine in entschiedenen Ausdrücken abgefaßte Note zugesandt, worin sofortiger Ausschluß über diese Beleidigung verlangt wird.

Berlin, 31. Jan. In der Kammer der Abgeordneten wurde heute das Gesetz, welches die Clausel der Constitution behufs Regulirung der Beziehungen zwischen Kirche und Staat amendirt bei der zweiten Lesung mit großer Majorität passirt. Doctor Falk, der Minister der kirchlicher Angelegenheiten hielt eine Rede zu Gunsten der Maßregel, in welcher er erklärte, daß dieselbe durch die, Seitens des Hauptes der Römischen Kirche gegen das Land eingenommene Stellung gerechtfertigt sei.

Von Wien schreibt ein Correspondent der „Augsb. Allg. Ztg.": „Die Ausstellungs Unverschämtheit wirft schon breite Schatten voraus: Die Herren Wiener scheinen entschlossen, den Fremden Aufenthalt nahezu unmöglich zu machen. Im Grand Hotel beispielsweise wohnt augenblicklich ein Bekannter von mir; er zahlt für einen Salon mit Schlafcabinet im 2. Stock nach hinten hinaus täglich zwölf Gulden. Was glauben Sie aber, daß ihm für dasselbe Quartier während der Ausstellung abverlangt wird? Täglich, wohlgemerkt täglich 80, schreibe achtzig Gulden."

Die evangelische Gemeinde Altenstein in Baden hat auf ihre Bitte von dem Kaiser 9 Ctr. Geschützbronce zum Guß zweier Glocken für ihre neu zu erbauende Kirche aus dem Artillerie-Depot in Straßburg erhalten. Es ist doch ein eigenthümliches Verhängniß: vor bald zwei Jahrhunderten, bei der Verwüstung der Pfalz durch die Schaaren Ludwig's des Vierzehnten, führten die Franzosen vielfach selbst die Kirchenglocken aus den geplünderten Orten mit fort: jetzt erhalten viele Gemeinden ihr Geläute aus der den Nachkommen der Pfalzverwüster abgenommenen Kriegsbeute.

England.

London, 31. Jan. Eine telegraphische Depesche an Lloyds von deren Agenten in Cadix bestätigt die Angabe, daß es der spanische Dampfer Murillo gewesen sei, der in der Nacht vom 22. l. M. bei Dungeneß Lighthouse in das Emigrantenschiff Northfleet rannte und es zum Sinken brachte. Der Dampfer selbst ist nicht, wie vermuthet wurde, gesunken, sondern in Cadix in vollständig gutem Zustande eingetroffen.

Der „Murillo" litt bei dem Zusammenstoß gar keinen Schaden. Offiziere und Mannschaft werden demnächst in Cadix über den Vorfall gerichtlich vernommen werden.

London, 31. Jan. Die Strafen der verurtheilten Gasarbeiter sind auf acht Monate Gefängniß herabgesetzt.

Letzte Nacht brannte in Glasgow eine Spinnerei ab, welche 400 Menschen beschäftigte.

Spanien.

Madrid, 31. Januar. Die Königin von Spanien ist von einem Prinzen entbunden worden. Mutter und Kind befinden sich, den Umständen nach, wohl.

Locale Neuigkeiten.

Lancaster, Pa.

Donnerstag, Febr. 6, 1873.

Wichtig für Tabakhändler.—Der Commissionär Inländischer Revenuen hat entschieden, daß kein Cavendish-Tabak in größeren Paketen als zwei, vier, sechs, acht und sechzehn Unzen verkauft werden darf. Paketen von 10 Pfund und noch mehr, wie man dieselben bisher verkaufte, ist gesetzwidrig.

Man hüte sich. — Durch den Genuß von in einer blechernen Kanne eingemachten Pfirsichen, erkrankte Polizist Benjamin C. Kautz von Lankaster und seine Frau am vorigen Samstag sehr ernstlich. Einer Katze wurde ebenfalls vom Obst gegeben, und diese wurde auch sehr krank, stieß aber dasselbe wieder auf. Herr Kautz erholte sich bald wieder, allein dessen Frau ist noch nicht gänzlich hergestellt.

Unglücklicher Sturz. — Als unser alter Freund, Hr. Jakob Effinger von Lankaster, am vorigen Dienstag Abend in Philadelphia auf seinem Heimwege begriffen war, und eben auf eine der Straßen-Eisenbahn-Cars steigen wollte, glitt er auf dem eisigen Pflaster aus, und fiel so unglücklich, daß er den Knochen des rechten Armes zersplitterte sowie das linke Handgelenk verrenkte, und noch andere Verletzungen davon trug. Glücklicher Weise kam er in jener Nacht noch nach Hause, wo Dr. King seine Verletzungen einrichtete. Obschon Hr. Effinger viele Schmerzen durchzumachen hat, so hoffen wir doch, daß er recht bald wieder genesen werde.

Schlimme Aussichten.—Von Marietta bis zu Peachbottum hinab, eine Strecke von 25 Meilen besteht der Susquehanna Fluß aus einem ungeheuren Eisfelde. An einigen Punkten ist das Eis 30 — 40 Fuß hoch angehäuft. Bei der Brücke zu Columbia ist das Eis in großen Massen zusammen gehäuft und drängt sich allmählig hinauf gegen den Boden der Eisenbahn-Brücke.—Die geringste Bewegung oder Zusammenbrechen des Eis würde die Brücke ohne Zweifel wegreißen. Das Flußufer von Columbia bis Washington ist mit ungeheuren Eisblöcken bedeckt, und die Insel im Flusse ist gänzlich vom Eise versperrt. Sollte ein Hochwasser stattfinden, so würde der Schaden längs dem ganzen Fluß ein ungeheurer sein.

Die Fair der St. Johannes Gemeinde.—Die Fair der St. Johannes Reformirten Gemeinde in Lankaster schloß am vorletzten Samstag Abend. Es hatte sich an jenem Abend eine ungeheure große Anzahl Freunde der Gemeinde und Besucher eingefunden, um Zeuge der Verloosung der verschiedenen Gegenstände zu sein. Das prächtige Schreiner-Werkzeug unsres Freundes Burger, brachte das nette Sümmchen von $303.-30, und wurde von Hrn. J. Shoemaker gezogen. Unser Freund Kraus gewann den Turngürtel, und Hr. College Schmid das Sängerzeichen. Gratuliren. Die Einnahme der Fair beläuft sich auf die hübsche Summe von beinahe $3,000! (Das „bietet" Harrisburg bei weitem,) Alle Ehre und Dank der Arrangements-Committee, sowie den Herren und Damen der Gemeinde, welche mit rastlosem Eifer und Energie sich ihrer schweren Aufgaben so würdevoll und rühmlichst entledigten. Mit solchen Männern und Frauen an der Spitze einer guten Sache, darf die St. Johannes Gemeinde wohl stolz sein.

Wurde freigesprochen.—Mit Freuden vernehmen wir, daß Hr. David Jung von Columbia, wegen Ermordung des Wm. Read angeklagt, von der Court in Lankaster freigesprochen wurde. Es ward bewiesen, das Read betrunken war und sich so unordentlich in Youngs Saloon betrug, so daß es nothwendig war ihn aus demselben zu stoßen. In seiner Rede an die Jury, sagte Judge Hays, daß der Tod Reads augenscheinlich zufällig, und durch seine unglückliche Gewohnheiten verursacht war, und daß David Jung nicht als das Opfer für dieselben gehalten werden sollte, daher unter den Umständen unterrichte er die Jury, ein Verdikt von Nichtschuldig zu fällen. Ohne die Box zu verlassen, sprach die Jury den Angeklagten frei.

Von derselben Court wurde auch Hr. Henry Martin wegen Ermordung des Graybill S. Dietrich (wir brachten seiner Zeit die näheren Umständen in die Staatszeitung) freigesprochen.

Neu-organisirt. — Die Board der County-Commissioners, Gefängniß-Inspectoren und Armen-Direktoren von Lankaster County organisirte sich am vorletzten Montag durch Erwählung folgender Personen:

Die County-Commissioners erwählten John K. Reed als Präsident, und J. M. Greider, als Schreiber. Courthaus Aufseher, C. W. Hubley.

Der Board der Armen-Direktoren wurde wie folgt organisirt: Präsident, Wm. L. Peiper; Schreiber, Benj. F. Cox; Schatzmeister, S. B. Cox. Folgende Beamten wurden erwählt: Anwalt, Philipp D. Baker, Esq.; Arzte, Drs. J. F. Herr, H. E. Mühlenburg, jun., Georg A. King, und J. O. Boyd; Bauer, J. Zimmerman; Aufseher, John Brock; Bäcker, Thomas Hodgens; Butscher, John A. Trißler.

Die Board der Gefängniß-Inspektoren wurde wie folgt organisirt: Präsident, Ezra Reist; Sekretär, Christian R. Landis; Schatzmeister, Henry Musser. Folgende Beamten wurden erwählt: Gehülfs-Aufseher, Jacob Smith, Samuel Groff; Schreiber, Jacob L. Hoffmeier; Anwalt, J. T. Davis, Esq.; Wächter, Jerome Vonderfmith, Peter Johns; Meister-Schuhmacher, William Rife.

Jury Verzeichniß.—Für eine aufgeschobene Court der vierteljährlichen Sitzungen, von Lancaster County, anfangend, Montag, den 17ten Februar 1873:

Simon J. Eby, Manor; Calvin Carter, Sadsbury; John G. Offner, Paradise; Jos. Miller, Ost Donegal; F. Kilburn, Stadt; W. K. Reinhard, Mountjoy Township; Thomas Mastenson, Manheim Boro.; Wm. H. Pfahler, Columbia; Joseph Thomas, Fulton; J. B. Martin, Stadt; Martin Lindemuth, West Donegal; Davis A. Brown, Fulton; David Hartman, Stadt; Barnherd Mann, (Bauer) Manor; J. R. Albright, Ost Donegal; Henry Eckert, Leacock; James McCachran, Salisbury; A. C. Illyus, Manheim Taunschip; Jacob M. Mayer, Manheim Taunschip; Bal. Long, Ost Lampeter; John Bare, Pequa; J. J. Lefevre, Paradise; Philipp Stoner, Stadt; J. Kahler Snyder, Stadt; D. W. Erb, Manheim Borough; Jacob K. Nißley, Mountjoy Taunschip; Jno. Brady, Manor; B. Brandt, Mountjoy Taunschip; David Rutt, Ost Donegal; Emmer Smedley, Fulton; Jonas White, Manheim Borough; Harrison Eiser, Clay; Wm. Regar, Adamstown Boro.; Elias Shober, West Cocalico; Reuben Cachel, Ober Leacock; Jacob K. Hoffman, Mountjoy Taunschip; A. C. Kepler, Manheim Taunschip; J. Souders, Warwick; John H. Brackbill, Strasburg Taunschip; Henry Barton, Ober Leacock; E. H. Herschey, Manor; Henry Byers, Colerain; Jacob M. Keener, Rapho; Christian Miller, Brecknock; John Erhard, jun., Rapho; Peter Saylor, Columbia; Abijah D. Geger, Ost Lampeter.

Die „New-Yorker Musikzeitung", herausgegeben von B. Hildesheim, erscheint seit Neujahr in einem vergrößerten Format, sowie mit neuer Titelvignette. Mit gedachtem Zeitpunkte beginnt die „Musikzeitung" ihren 16. Jahrgang. Auf 16 Druckseiten enthält das Blatt reichen Lesestoff, theils Originalartikel, theils Mittheilungen aus deutschen Fachblättern, musikalischen Notizen aus allen Theilen der Welt, wo überhaupt der Musik gehuldigt wird, Correspondenzen aus amerikanischen Provinzialstädten, Referate, Signale für die deutschen Gesangvereine und dergleichen.